

Bildungsprojekt „Lehrgang für Entwurf und Gestaltung
(künftig: Bachelor of Arts and Crafts).
<http://www.leglaas.com/de>

Dr. Josef Perger

Der **Lehrgang für Entwurf und Gestaltung** mit Sitz in **Laas** (Vinschgau, Südtirol) ist vor ca. 10 Jahren als Pilotprojekt der deutschen und ladinischen Berufsbildung entwickelt worden. Man hat von Beginn an mehrere Grenzsituationen berücksichtigt.

Die **Personen**, die hinter dem Bildungsprojekt stehen, sind Bildhauer, Maler, Glaskünstler, Möbelschreiner, Architekten, Sprachlehrer und Bildungswissenschaftler. Sie sind verbunden mit vielen anderen Gestaltern, die an dem Projekt Interesse haben, von denen manche als Gastdozenten kommen oder in ihren Ateliers mit der Ausbildungsgruppe besucht werden.

Ein besonders starker Strang des Austausches führt zum Graubündner Architekten Gion A. Caminada, in die von ihm geprägte Region des Luknez und auch zum Ort seiner Lehre, der ETH-Zürich.

Ein zweiter wichtiger Partner ist die kleine Privatuniversität NDU St. Pölten, vertreten durch den Bildhauer und Studiendekan Thomas Gronegger. Mit ihm zusammen wird derzeit das curriculum für ein erstes „Handwerkerstudium“ erarbeitet. Es sieht die Abhaltung größerer Unterrichtsblöcke jeweils in einer Region vor, wo der Umgang mit einem handwerklichen Material traditionell und/oder zeitgenössisch auf sehr hohem Niveau entwickelt und als beispielgebende Praxis erfahrbar ist.

Graubünden, Bregenzerwald, Südtirol, das niederösterreichische Waldviertel und das von etruskischem Handwerk und Kunst geprägte Tosco-Latium sind die ersten Stationen der Peregrination von Lehrern und Schülern.

Der **Ort**: Laas ist ein kleiner Ort unweit der Grenze zur Schweiz und zu Österreich. Bis ins 17. Jhdt. hat man hier, wie in vielen anderen Orten des Vinschgaus, rätoromanisch gesprochen; die Flurnamen zeugen davon. Laas hat darüber hinaus die Besonderheit einer sehr alten Kunst- und Handwerkstradition, die mit seinem einzigartigen Marmor verbunden ist. Über die Pässe hinweg hat man im Mittelalter kostbare Bauteile aus Laaser Marmor für Kirchen und Schlösser bis in den Churer Raum gebracht. Im ausgehenden 19. Jahrhundert gelangte er dann auch als Bildhauermaterial nach Berlin und Wien. Damals entstand am Ort eine Schule für Steinbildhauer, die den 1. Weltkrieg und den Anschluss an Italien nicht überdauerte. Darunter hat auch die Bedeutung seines Marmors gelitten. Laas ist zwar ein Ort der Peripherie; aber u. a. mit seinem besonderen Werkstoff lassen sich starke Beziehungen aufbauen, die in andere Regionen und städtische Zentren führen. Die Ausbildung begabter Menschen aus dem Vinschgau und den umliegenden Ländern zeigt sich als ein mittel- und langfristig sehr wirksames Mittel, um dies zu erreichen und zu festigen.

Das **Anliegen** der neuen Ausbildung: Gestalterisches Können weiterzugeben in einer Form, bei der der Entwurf und die Ausführung (von Gebrauchsgegenständen, Innen-Ausstattungen und Bauteilen, Gestaltungen des Umraumes von Gebäuden bis hin zu künstlerischen Objekten) in einer Hand liegen. Dabei hat die Nähe zu den Werkstoffen (Stein, Holz, Glas, Ton, Papier, Textilien) und die direkte Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten ihrer Bearbeitung eine entschieden handwerkliche Grundlage. Der Anspruch auf hochwertige Formgebung

verbindet diese Ausbildung mit Kunst. Ihren Horizont bestimmen spannungsvolle Differenzen, etwa zwischen der Sorgfalt im Umgang mit dem Eigenen einer Region und der Konfrontation mit anderen oder zwischen konkretem Tun und der Entwicklung von Ideen. Ebenso bestimmend ist die Differenz zwischen der Verfeinerung der sinnlichen Wahrnehmung von Materialien auf der einen und derjenigen des Entwurfs, des sprachlichen Ausdrucks sowie der Fähigkeit zur Reflexion über Ziele auf der anderen Seite menschlicher Fähigkeiten. Hier sind kulturbedingte Grenzen von Disziplinen zu überwinden und bewusst zu überschreiten.